Thorner Zeitung

Gegründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u Podgorz 3.00 Mk., monatl 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefstr. ins Haus gebr. 4.02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. = Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn. Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 25 — Donnerstag, 30. Januar — 1919

Die Preußenwahlen.

Wesentliche Verschiebungen haben die preußischen Landeswahlen gegenüber den Wahlen zur Nationalversammlung anscheinend nicht gebracht. Eine gewisse Wahlmüdigkeit läßt sich allerdings feststellen, was nicht sowohl Folge der Doppelwahl ist, als vielmehr der Mangel einer alles mit sich fortreißenden Wahllosung. Die Massen, die am 19. Januar zur Urne gingen, waren von politischer Energie durchbebt, sie fühlten und wußten, daß sie gemeinsam das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches gestalten halfen. Nicht daß den Preußen das Schicksal ihres Staates gleichgültiger wäre. Dafür hat ja der Streit über die staatsrechtliche Form Preußens und des Reiches gesorgt, der uns fast unmittelbar vor die Lösung verschollener geschichtlicher Probleme stellte. Soll Preußen noch einmal die Einheit des Reiches schaffen, indem es diesmal den umgekehrten Weg geht? Vordem war es die Macht des brandenburgisch-preußischen Staates, die aus dem Wirrsal der deutschen Sonderbündelei unter gewaltigen Opfern und Entbehrungen das Deutsche Reich erstehen ließ. Soll sich jetzt der preußische Staat auflösen, um einer Kette von Freistaaten Platz zu machen, deren Glieder wohl in einandergreifen können, aber nicht müssen? Der Gedanke einer Zerschlagung Preußens wird in weitesten Kreisen auf stärksten Widerstand stoßen. Immerhin haben diese Lebensfragen Preußens tief aufwühlend gewirkt. Wenn die Wahlbeteiligung zurückging, so wirkte dazu mit, daß auf grund der Listen zur Nationalversammlung gewählt wurde, daß also auch Nicht-Preußen allgemein stimmberechtigt waren. Statistisch läßt es sich natürlich nicht feststellen, daß unter den Tausenden, die am 26. Januar der Wahlurne fernblieben, vornehmlich Nichtpreußen waren. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür. Ebenso, daß die nationalen Parteien einen gewissen Beharrungszustand behaupteten, während gerade die Sozialisten, unter denen erfahrungsgemäß die weniger bodenständigen Bevölkerungsteile zu suchen sind Rückschläge erlebten.

Zur Stunde läßt sich das Wahlergebnis noch nicht klar übersehen. Allein eine sozialistische Mehrheit wird auch die Landesversammlung Preußens nicht aufweisen, vielmehr eine verhältnismäßig starke Mehrheit der nicht sozialistischen Parteien herausbringen. Eine Arbeitsmehrheit ist damit allerdings noch nicht ohne weiteres gegeben. Sozialisten und Deutschdemokraten werden wohl wieder einen Weg suchen und finden müssen. Das geht indessen nicht so, wie Herr Ebert einem Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ auseinandersetzte. Ebert ist der Meinung, daß an der Politik des 9. November auch im engsten Sinne des sozialistischen Programms festgehalten werden müßte. Das ginge aber nur, wenn die Mehrheitssozialisten für diese Politik in der Landesversammlung sowohl wie in der Nationalversammlung eine sichere Mehrheit fänden. Geschieht das nicht, so müssen sich auch die Sozialisten dem demokratischen Grundsatz der Mehrheitsherrschaft unterwerfen, auch wenn sie dabei ihre schönsten Felle bachab schwimmen sehen. Gewiß, die Sozialdemokratie hat auch bei den Landtagswahlen gut abgeschnitten. Sie kann außerdem einen vollen Sieg über die Unabhängigen verbuchen, deren nichtpreußische Hochburgen außer Spiel blieben. Was die Mehrheitssozialisten indessen erreicht haben, ist noch nicht die unbedingte Sicherung ihrer Macht. Sie sind auf die Hilfe der Deutschdemokraten angewiesen, die also auch in der Landesversammlung das Zünglein an der Wage bilden. Diese Stellung ist bei parlamentarischem Geschick so vorteilhaft, daß sie unter Umständen dazu führen kann, die wirkliche politische Macht den Deutschdemokraten zu übertragen. Diese können jederzeit mit der Rechten, in Weimar sowohl wie in Berlin, eine arbeitsfähige Mehrheit schaffen. Das ist in parlamentarisch regierten Staaten durchaus nichts Ungewöhnliches. Die Tatsache, daß die Mehrheitssozialisten in der preußischen Landesversammlung wie in der Nationalversammlung die stärkste Partei bilden, berechtigt sie nicht zu der Auffassung, daß sie den Geist der Politik zu bestimmen hätten. Im klassischen Lande des Parlamentarismus, in England, waren beispielsweise die Unionisten wiederholt im Unterhause als Partei stärker als die Liberalen. Allein die Liberalen hatten die Unterstützung der irischen Nationalisten und der Arbeiterpartei, so daß sie tatsächlich gegen die stärkste Partei des Landes regierten.

Das Zentrum hat sich bei den Landeswahlen in seinen Domänen behauptet. Es läßt sich indessen nicht verkennen, daß in rheinischen Zentrumskreisen der Gedanke der staatlichen Sonderbünde, also die Sprengung der Einheit Preußens, noch immer wuchert. Offenbar gilt diese Sonderbündelei als Notausgang für den Fall, daß Preußen von einer sozialistisch-demokratischen Mehrheit regiert würde. Die „Kölnische Volkszeitung“ erörtert noch immer die geographischen und bevölkerungspolitischen Grundlagen der rheinischen Freistaaten. Sie scheint kein Gefühl dafür zu besitzen, daß nur das Ganze lebendig sein kann, während die einzelnen Teile auf sich gestellt absterben müssen.

Die deutsch-polnischen Kämpfe.

Bromberg, 29. Januar. (Drahtnachricht.) Amtlich. Am 28. 1. gegen 5 Uhr nachmittags griffen die Polen in einer Stärke von etwa 200 Mann **Wilhelmsdorf** an. Sie wurden abgewiesen und bis **Paulina** zurückgeworfen. Paulina wurde angegriffen, und unter Zurücklassung von zwei Maschinengewehren und Munition zogen sich die Polen fluchtartig zurück. In der Gegend von **Netzel** erfolgreiche Patrouillentätigkeit. In den übrigen Abschnitten herrscht Ruhe.

Kungebung der Danziger Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Januar. (Dr.) Die am heutigen Tage im Artushofe auf Einladung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft in großer Zahl zusammengetretenen Danziger Kaufleute erklären, getreu der Jahrhunderte alten Ueberlieferung des Danziger Handelsstandes, daß sie kerndeutsch sind in ihrem Fühlen, Denken und Handeln. Das deutsche Danzig als stets eisfreier Seehafen an der Mündung der Galizien, Polen und Westpreußen durchströmenden, durch ihre Nebenflüsse mit dem großrussischen Stromgebiet verbundenen **Weichsel** war zu allen Zeiten der natürliche Umschlageplatz für den Verkehr zwischen dem weiten, westländischen Hinterland bis zum Schwarzen Meer hin und dem überseeischen Ausland.

Wie seine Altvorderen, will auch das jetzige Geschlecht der Danziger Kaufleute mit seinen Nachbarnationen in Frieden und Freundschaft leben, Handel treiben, an fremder Kultur teilnehmen und die eigene Kultur zur Geltung bringen. Der Danziger Kaufmann richtet seinen Blick auf die Verbindung mit der Handelswelt der ganzen Erde, aber unentreißbar bleibt er bis zum Tode der deutschen Kultur treu und weist daher jeden Gedanken der politischen Abtrennung Danzigs von Deutschland und des Uebertritts zu einer anderen Staatengemeinschaft als unerträglich und voll schwererer zukünftiger Gefahren zurück. Danzigs Handel gehört der gewerbefleißigen Welt, Danzigs Boden dem deutschen Vaterlande.

Damit ist der Behauptung der polnischen Friedensdelegation in **Paris**, der Anschluß Danzigs entspreche den Wünschen weiter Kreise der Danziger Kaufmannschaft, von ausschlaggebender Seite widersprochen.

Ehrung Hindenburgs.

Kassel, 28. Januar. (Dr.) Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschlossen, Generalfeldmarschall **von Hindenburg** zum Ehrenbürger der Stadt Kassel zu ernennen, nachdem er fast zwei Monate lang in treuer Pflichterfüllung von hier aus die Demobilisation unseres Heeres geleitet hat.

Franz Mehring †.

Berlin, 29 Januar. (Drahtnachricht.) Dr. Franz **Mehring** ist gestern an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Das Wahlergebnis aus Düsseldorf.

Düsseldorf, 29. Januar (Dr.) Im 22. Wahlkreis **Düsseldorf** entfielen bei den Wahlen zur preußischen Landesversammlung in den Bezirken 1 bis 5 auf die Christlichen 5, die Mehrheitssozialisten 5, die Deutschnationalen 3, die Deutschdemokraten 3 und die Unabhängigen 3 Sitze.

Im 23 Wahlkreis Düsseldorf (Bezirke 6 bis 12) entfielen auf die Deutschdemokraten 1, die Sozialdemokraten 4, die Deutschnationale Volkspartei, deutsche Volkspartei und Zentrum zusammen 11 Sitze, davon auf die Deutschnationale 1, deutsche Volkspartai 1 und die Christliche Volkspartei 9 Sitze.

Die Neuwahlen in der Schweiz.

Bern, 28. Januar. (Dr.) Schweizerische Depeschenagentur. Der Nationalrat beschloß die Neuwahlen zum Nationalrat nicht bereits im Frühjahr, sondern erst im Herbst vorzunehmen, sodaß der neugewählte Bundesrat im Dezember 1919 zusammentreten wird.

Teilergebnisse der Preußenwahlen.

Berlin, 29. Januar. (Dr.) Die bis Mitternacht vorliegenden Wahlergebnisse ergaben aus 19 Wahlkreisen von 23 folgende Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien:

Sozialdemokraten	125
Zentrum 65 (darunter 4 Welfen in Hannover.)	
Deutschdemokraten	56
Deutschnationale	37
Unabhängige	21
Deutsche Volksparteiler	17
Deutsche Hannoversche	2
Schleswig-holsteinische Bauern- und Landarbeiter-Demokraten	1

Berlin, 29. Januar. (Dr.) Amtlich. Bei den Wahlen wurden bisher gezählt:

961 303 giltige und 2316 ungiltige Stimmen. Es erhielten die

Sozialdemokraten	348 600	Stimmen	(8 Sitze)
Unabhängigen	270 460	„	(6 Sitze)
Deutschdemokraten	147 751	„	(3 Sitze)
Deutschnationalen	99 202	„	(2 Sitze)
Christliche Volkspartei	52 853	„	(1 Sitz)
Deutsche Volkspartei	59 601	„	(1 Sitz)
Nationaldemokraten	14	„	(0 Sitze)

Drei Bezirke fehlten von Dienstag abend noch.

Stettin, 29. Januar. (Dr.) Wahlkreis 7. Amtliches Wahlergebnis.

Sozialdemokraten	7 Sitze
Deutschnationale	5 „
Deutschdemokraten	3 „
Deutsche Volkspartei	2 „
Unabhängigen	0 „
Christliche Volkspartei	0 „
Pommersche Volkspartei	0 „

Minden, 29. Januar. (Dr.) Wahlkreis 17. Amtlich. Die Sitze verteilen sich wie folgt:

Zentrum	10
Sozialdemokraten	5
Deutschdemokraten	1
Deutschnationale	1
Deutsche Volkspartei	1
Unabhängige	0

Hannover, 29. Januar. (Dr.) Amtlich. 16. Wahlkreis. Es entfallen auf die

Sozialdemokraten	9 Sitze
Zentrum und deutsch-hannoversche Partei	7 Sitze
Deutsche Volkspartei	2 Sitze
Deutschdemokraten	1 Sitz
Deutschnationale	0 Sitze
Unabhängige	0 Sitze

Koblenz, 29. Januar. (Dr.) Vorläufiges Wahlergebnis im 21. Wahlkreis Regbz. Koblenz-Trier-Sigmaringen:

Zentrum	12 Sitze
Deutschdemokraten	2 „
Deutschnationale	0 „
Sozialdemokraten	4 „

Aus dem Regierungsbezirk Sigmaringen sind Meldungen nicht eingegangen. Zeitungsberichten zufolge ist dort Wahlenthaltung beobachtet worden. Amtlich ist nichts bekannt.

Zusammenkunft der Finanzminister in Weimar.

Weimar, 28. Januar. (Drahtnachricht.) In Weimar traten heute die Leiter der einzelstaatlichen Finanzministerien unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamts und in Anwesenheit des Chefs der Reichskanzlei als Vertreter der Reichsregierung zu einer Besprechung über die Finanzlage des Reichs und des Steuerprogramms der Reichsregierung zusammen. Die Verhandlungen waren getragen von der einmütigen Erkenntnis der Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit zur Wiederherstellung einer gesunden Reichsfinanzwirtschaft auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit.

Die Nationalversammlung über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Wien, 28. Januar. (Dr.) Die Neue Freie Presse meldet: Die Deutsche Nationalversammlung wird in **Weimar** prüfen, ob Sie den Anschluß Deutsch Oesterreichs an Deutschland während der Friedenskonferenz oder erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages aussprechen soll. Eine Kundgebung für den in Deutschland allgemein geforderten Anschluß ist ebenfalls zu erwarten. Die wirtschaftlichen Fragen werden bereits an den amtlichen Stellen geprüft.

Vorbereitungen zur Nationalversammlung.

Berlin, 28 Januar. Der Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung in Weimar am 6. 2. werden bereits vom 4. Februar ab Vorberatungen und Fraktionssitzungen vorangehen. Die sozialdemokratische Fraktion versammelt sich bereits am Dienstag zu ihrer konstituierenden Sitzung.

Berlin, 28 Januar. Wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, ist dem Berliner Freiwilligenregiment **Reinhard** der Schutz der Nationalversammlung in **Weimar** übertragen worden. Zwei Bataillone des Regiments werden bereits in den nächsten Tagen nach Weimar entsandt und dort untergebracht werden. Die Truppen sollen den dort befindlichen Behörden nicht als Polizeimacht angegliedert werden, sondern lediglich der Regierung für etwa notwendig werdende Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Das Oberhaupt der vorläufigen Reichsgewalt.

Berlin, 28 Januar. An der Spitze der vorläufigen Reichsgewalt, deren Einsetzung nach dem Beschluß des bundesstaatlichen Ausschusses der Nationalversammlung vorgeschlagen werde, soll, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ein vorläufiger Reichspräsident stehen.

Ein deutscher Unterhändler von den Polen erschlagen.

Bromberg, 28. Januar. (Drahtnachricht). Leutnant **Rogalla** vom 14. Inf. Regiment, Sohn des Gemeindevorstehers in **Schleusenau**, ist am vergangenen Dienstag im Laufe von Verhandlungen, die er als Parlamentär mit den Polen bei **Thure** führte, mit Gewehrkolben **erschlagen** worden. In schwer verletztem Zustande, aber noch lebend, wurde er in das Schubiner Lazarett eingeliefert, wo er inzwischen gestorben ist.

Wie uns dazu noch mitgeteilt wird, erschien am folgenden Tage in dem Lazarett ein polnischer Matrose, um sich zu erkundigen, ob das „Schwein“ noch am Leben sei.

Die Schandtat richtet sich von selbst. Die Folge wird sein, daß man sich künftig auf deutscher Seite nicht mehr so vertrauensselig auf Verhandlungen einlassen wird.

Eine Erklärung der Reichsregierung zur belgischen Frage.

Berlin, 28. Januar. (Drahtnachricht.) Von zuständiger Seite geht uns eine Erklärung zu, nach der durch Vermittlung von W. T. B. eine Kundgebung verbreitet worden ist, die sich mit dem Inhalt der Akten befaßt, die von der früheren deutschen Verwaltung in Belgien zurückgelassen worden sind. Sie bezweckt den Anschein, als wollte die heutige Reichsregierung die Belgienpolitik des alten Regimes decken oder gar den Versuch unter-

nehmen, sie von jeder Angliederungsabsicht fern zu machen. Dies muß als eine Irreführung schlimmster Art bezeichnet werden. Das heutige Geschlecht hat mit einstigen Annexionsabsichten auf Belgien nicht das Geringste zu tun.

Kohlenstreik und Gelderzeugung.

Der Arbeiterrat der Reichsdruckerei veröffentlicht im „Vorwärts" einen Aufruf an die Bergarbeiter, in dem es heißt: Bergarbeiter! Genossen! Schafft Kohlen! Die durch Kohlenmangel hervorgerufene Gassperre verhindert die Herstellung des Geldes in der Reichsdruckerei. Wenn die Gassperre längere Zeit besteht, können die Löhne für Arbeiter, die Unterstützungen für Arbeitslose nicht mehr gezahlt werden! Also: Schafft Kohlen!

Klara Zetkin geht zu Spartakus.

Stuttgart, 27. Januar. Die Stuttgarter Spartakusleute, 353 an der Zahl, mit Frau Zetkin an der Spitze, haben ihren Austritt aus der Unabhängigen Partei erklärt und sind dem Spartakusbund beigetreten. Der Führer der Unabhängigen bleibt Crispin.

Wann kehren die deutschen Gefangenen heim?

Der „Vorwärts" schreibt: Trotz der ungünstigen Verhältnisse, die durch Abgabe des rollenden Materials, durch die schnelle Räumung des von den Deutschen besetzten Gebietes und der Landesteile links des Rheins hervorgerufen waren, trotz der Weigerung der Entente, die im besetzten Gebiete beschäftigten 80 000 russischen Kriegsgefangenen zu übernehmen, ist der Abtransport der rund 635 000 feindlichen Kriegsgefangenen, mit Ausnahme einiger Kranker, restlos bis zum 15. Januar durchgeführt worden. Diese Leistung, die nur durch Anspannung der äußersten Kräfte aller in Betracht kommenden deutschen Behörden erreicht werden konnte, ist um so höher zu bewerten, als die durch den Umsturz hervorgerufenen Schwierigkeiten einen planmäßigen Abtransport häufig in Frage gestellt haben.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß durch das verständnisvolle Eingehen der in Berlin befindlichen feindlichen Delegationen auf die Wünsche der deutschen Behörden der Abtransport nicht unwesentlich gefördert worden ist. Es ist zu hoffen, daß die Entente nunmehr ihrerseits endlich damit beginnen wird, auch die deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückzuführen, und daß die feindlichen Behörden eine ähnliche Opferfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit beweisen werden, wie sie die deutschen unter weit schwierigeren Verhältnissen, als wie es in den Ländern der Entente der Fall sein wird, gezeigt haben. Hierdurch würde der sehnlichste Wunsch der weitesten Kreise des deutschen Volkes erfüllt werden, das, im ehrlichen Kampfe überwunden, das Recht hat, seine Monate und Jahre in feindlicher Gewalt befindlichen Brüder, Männer und Väter wiederzuerhalten, ein Recht, das nicht nur in den Bestimmungen des Völkerrechts begründet ist, sondern dessen moralische Geltung von jedem Menschenfreunde, mag er im neutralen oder im feindlichen Auslande sich befinden, unumwunden anerkannt werden muß.

Die deutschen Kolonien unter fremder „Verwaltung."

Paris, 28. Januar. (Dr.) Havas. Bezüglich der deutschen Kolonien hat die Konferenz eine Fassung vorgesehen, nach der die Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonien dem Völkerbund übertragen wird, der seine Befugnisse auf die unmittelbar interessierten Nationen überträgt. Wenn dieser Gedanke sich durchsetzt, wird Frankreich Togo und 2/3 von Kamerun verwalten.

Von der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 27. Januar. Die Deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Infolge Teilnahme der deutschen Kommissionsmitglieder an den preußischen Wahlen fand in Spaa am 26. Januar keine Sitzung der Waffenstillstandskommission statt. Jedoch wurde deutscherseits den Entente-Vertretern eine Note übersandt, die die Alliierten ersucht, sofort mit dem weiteren Abtransport der in Haidar Pascha zusammengezogenen deutschen Truppen durch das Mittelmeer zu beginnen. Teile dieser Truppen seien von der Entente schon vor Weihnachten auf Frachtdampfern untergebracht worden, welche außerhalb der Mole im Marmara-Meer ankern. Dies bedeute bei den jetzt dort herrschenden Stürmen eine außerordentliche Härte. 3000 Mann seien ferner nach der Insel Prinkipo und 1100 nach der Insel Haiki übergeführt worden. Diese Truppen seien ohne jede Etappeneinrichtung und daher auf die Hilfe der Entente angewiesen. Die deutsche Note bittet um Auskunft, ob die Entente den auf den beiden Inseln befindlichen deutschen Truppen auch wirklich die nötige Fürsorge leiste. Zugleich stellt sie fest, daß, im Gegensatz zu dem gegebenen Versprechen, noch keine Mitteilung über das Schicksal der deutschen Truppen im gesamten Gebiet des Schwarzen Meeres von der Entente eingegangen ist. Auch die deutsche Bitte, eine Postverbindung mit diesen Truppen zuzulassen, sei noch unbeantwortet.

Auf die von der deutschen Kommission übermittelte Beschwerde des Kardinals Hartmann von Köln, daß die britischen Truppen im besetzten Gebiet Pfarrhäuser zur Einquartierung und als Offizierskasinos benutzten, ging der deutschen Kommission heute die Antwort zu, die britischen Truppen seien angewiesen worden, Pfarrhäuser nur im Notfall zu belegen und unter keinen Umständen in ihnen Kasinos einzurichten.

Die britische Kommission übersandte ferner eine Note, in der versichert wird, daß alle Ausschreitungen englischer Soldaten umgehend und rücksichtslos bestraft würden. Anzeigen und Aussagen von Einwohnern des besetzten Gebiets betreffend Uebergriffe englischer Soldaten werde die britische Kommission in unparteiischer Weise prüfen.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 27. Januar. (W. T. B.) Ein Zeichen für die frivole Gesinnung, mit der Kriegsgefangene leichtfertige und unbegründete Anschuldigungen gegen die Kommandanten deutscher Gefangenenlager erheben, ist die Beschwerde des französischen Majors Dulac im Offiziersgefangenenlager Torgau. Dieser erklärte neulich einem Beamten des Lagers, die französische Regierung werde Herrn Oberst v. Brixen zur Rechenschaft ziehen, weil er Kommandant solcher Gefangenenlager gewesen sei, in denen infolge unmenschlicher Behandlung zahlreiche Todesfälle unter den Kriegsgefangenen eingetreten seien. Herr Oberst v. Brixen, der früher Kommandant der Gefangenenlager in Halle a. S. und Magdeburg war und seit dem 1. März 1918 Kommandant des Offiziersgefangenenlagers Torgau ist, hat sofort nach Bekanntwerden der Aeußerung des Majors D. die umgehende Eröffnung eines Untersuchungsverfahrens gegen sich selbst beantragt, um die ungeheuren Anschuldigungen des Majors D. zu widerlegen. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben die Nichtigkeit der von Major D. erhobenen Anschuldgung ergeben. Nach den vorliegenden Urkunden sind während der Amtstätigkeit des Oberst v. Brixen im Lager Halle im ganzen vier Todesfälle zu verzeichnen gewesen; nach der vom Chefarzt des Lagers erstatteten Meldung ist es ausgeschlossen, daß in irgend einem Falle schlechte Behandlung als Todesursache in Betracht kommt. Im Lager Magdeburg sind während der Amtstätigkeit des Oberst v. Brixen überhaupt keine Todesfälle vorgekommen.

Unbefugter Eingriff der Feinde in den Privatbesitz Wilhelms II.

Berlin, 28. Januar. Nach einer Meldung der „Times" hat der Regierungskommissar für das besetzte Gebiet angeordnet, daß alle Güter Wilhelms II. in Elsaß-Lothringen einzuziehen sind. Es handelt sich um das Schloß „Urville" und das daran anstoßende Gut „Les Menils".

Die nächste Aufgabe.

Die Deutschedemokratische Partei hat ihren ersten Wahlkampf ehrenvoll bestanden. Nicht weniger als 77 Abgeordnete ziehen in die deutsche Nationalversammlung ein; 5 612 111 Wähler haben sich zu unserer Partei bekannt. Wir dürfen stolz sein auf diesen großen Erfolg. Aber wir sind seiner nur wert, wenn wir auf den Lorbeeren nicht ausruhen, wenn wir klar erkennen, zu was er uns verpflichtet. Die von uns gewählten Mitglieder der Nationalversammlung werden zu zeigen haben, daß und wie die deutsche Demokratie für das deutsche Volkswohl zu sorgen weiß. Sonst sind sie des Vertrauens nicht würdig gewesen, mit dem wir sie nach Weimar ziehen lassen. Wir anderen aber durfen jetzt nicht rasten. Die große Aufgabe, die uns gestellt ist, lautet „organisiert Euch!"

Organisation ist immer eine schwache Seite des liberalen und demokratischen Bürgertums gewesen. So mancher schöne Wahlsieg in der Geschichte des freiheitlichen Bürgertums ist sofort wieder verkümmert, weil es an dem starken Willen und der Opferwilligkeit zur weiteren Parteiarbeit und der Organisation fehlte. Die nächste Wahl zeigte schon herbe Niederlagen. Die junge Deutsche demokratische Partei hat vieles neue gebracht, vor allem in der Ueberwindung unseliger Parteizersplitterung. Auch darin muß sie jetzt eine Wandlung gegen früher bringen: Sie muß lebenskräftig sein und werden in ihrer Organisation. Wie viele von den 5 612 111 Wählern und Wählerinnen, die am 19. Januar ihren Stimmzettel für die Partei abgaben, mögen wohl schon organisiert sein? Ein kleiner Bruchteil. Damit ist unsere Aufgabe vorgezeichnet. Schließt die Reihen, die ihr den Stimmzettel abgabt. Tretet in die bestehenden Organisationen der Partei ein. Schafft neue, schafft überall örtliche Parteivereine. Sorgt dafür, daß große Parteiverbände entstehen in den einzelnen Wahlkreisen. Sorgt auch dafür, daß die demokratischen Gedanken in einer gesinnungstreuen Presse überall ihre beredte Vertretungen finden. Gründet, wo es noch not tut, demokratische Zeitungen. Organisation und Presse sind die beiden Kanäle, durch die allein der demokratische Gedanke unaufhörlich und unablässig in die Volksmassen geleitet werden kann. Und das ist notwendig. Die Wahlen zur Nationalversammlung waren nur der Anfang des Kampfes um die Richtung des politischen Volkswillens. Die Wahlen für den Präsidenten der deutschen Republik, für das geplante Volksparlament, für die verfassungsmäßigen Landesvertretungen werden folgen, bald, sehr bald, noch in diesem Jahr. Die Gegner zur Rechten und Linken sind nicht faul. Wie sie arbeiten, haben wir in den letzten Wochen gesehen. Wir müssen sie an Arbeitswillen und Arbeitskraft überbieten, soll nicht der große Erfolg vom 19. Januar wieder verloren gehen. Das ist die Aufgabe, die er uns stellt. Gehen wir an die Arbeit unter Opfern und Mühen. Sie tragen ihren Gewinn in sich. Er ist die wachsende Herrschaft der Deutschen demokratischen Partei im Geist der deutschen Volkes, im Dienst für das Gemeinwohl.

Martin Wenck.

Dänemark soll kein deutschsprechendes Gebiet nehmen.

Kopenhaigen, 27. Januar. Der dänische Minister Stauning (Sozialdemokrat. Red. d. „B.") führte zu der nordschleswigschen Frage aus: Ueber 56 Jahre haben wir gegen die Einverleibung von Dänen in Deutschland protestiert, und jetzt, wo das Unrecht aufhören soll, beginnt man auf dänischer Seite dafür zu agitieren, daß Dänemark deutsches Land und deutsche Bevölkerung an sich nehmen soll. Diese Bewegung ist nicht ohne Gefahren für Dänemark. Was dänisch ist, soll auch dänisch werden, aber alle Pläne auf weitergehende Eroberungen müssen von allen zurückgewiesen werden, denen das Wohl Dänemarks am Herzen liegt.

Die Italiener müssen Fiume räumen.

Fiume, 27. Januar. (Tschechoslowakisches Preßbüro.) Der Berichterstatter der kroatischen Presseabteilung erfährt von amtlicher Stelle: Gestern erhielt der französische General ein Telegramm, wonach die Italiener ihre gesamten Truppen mit Ausnahme von zwei Bataillonen aus Fiume sofort zu entfernen haben. Das Kommando über die Stadt übernimmt eine internationale Kommission, bestehend aus den Kommandanten aller Ententetruppen, die sich gegenwärtig in Fiume befinden. Das serbische Bataillon kehrt nach Fiume zurück.

Die Serben in Fiume.

Agram, 28. Januar. (Dr.) Serbische Bataillone zogen in Fiume ein, das von den Italienern geräumt wurde.

Der britische Entwurf zum Völkerbunde.

London, 28. Januar. (Dr.) Reuter. Die Blätter veröffentlichen die Umrisse des britischen Entwurfs für den Völkerbund, der den Grundsatz der Abschließung und des, wan es gegen einen des Angriffs schuldigen Staat ausspricht. Die britischen Vertreter setzten die Regelung von Streitigkeiten unter den Aufgaben des Völkerbundes an die erste Stelle, aber man hofft, seine Wirksamkeit auch auf die Unterstützung der neuen Staaten, Ueberwachung des Handels mit Waffen und Munition, Aufrechterhaltung der Freiheit der Verkehrswege sowie regelmäßige Handelsbeziehungen. Deutschland soll fürs erste ausgeschlossen werden, aber nicht unnötig lange.

Keine Teilnahme Rußlands an den Verhandlungen auf der Prinzeninsel?

Berlin, 28. Januar. Dem Berliner „Lokal-Anzeiger" aus Wien zufolge wird nach einer Meldung der slawischen Korrespondenz kein auf dem Boden des heutigen Rußland entstandener Staat der Einladung der Ententemächte zu den Verhandlungen auf der Prinzeninsel Folge leisten.

Amerikanische Riesenlieferungen.

Es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn des europäischen Krieges an Lieferungen für die Entente ungeheure Summen verdient haben. Die Anforderungen an die nordamerikanische Industrie und an die Lebensmittel der Vereinigten Staaten wurden immer gewaltiger, die Preise stiegen, sodaß die Entente schließlich die Lieferungen aus eigenen Mitteln nicht mehr bezahlen konnte, sondern gezwungen war, auch noch amerikanische Kredite dafür in Anspruch zu nehmen. Die Vereinigten Staaten verdienten also nicht nur an den Waren und ihren Transporten, sondern auch an den Vorschüssen auf die Lieferungen. Amerika wurde die große Güter- und Geldzentrale der Entente. Nie zuvor hatten die Vereinigten Staaten ein solches Auswachsen ihrer Ausfuhr und einen solchen Goldzustrom erlebt. Die Goldeinfuhr war derart umfangreich, daß sie zur Gefahr für die Preisentwicklung in Nordamerika wurde, sodaß man dort schon daran dachte, das Einströmen des Goldes zu behindern.

Selbstverständlich haben an diesen Lieferungen die großen Trusts am meisten verdient. Wenn auch die Regierung der Vereinigten Staaten mit ihren kriegswirtschaftlichen Maßregeln sehr energisch in die Preisbildung und in die Güterverteilung eingriff, so konnte sie doch nicht verhindern, daß die Trusts von Jahr zu Jahr gewaltiger wurden. Einzelne Trusts sind so stark geworden wie ihre Leiter beziehungsweise Hauptaktionäre sich vor dem Kriege nicht träumen ließen. Beispiels der bekannte amerikanische Fleischtrust Armour and Comp. Dieser Trust, der bekanntlich schon vor dem Kriege wegen seiner sehr eigenartigen Methoden viel von sich reden machte, hat besonders an den Lieferungen für die amerikanischen Truppen in Europa ungeheuer viel Geld verdient. Sein Reingewinn hat sich in einem Jahre nicht weniger als verfünffacht. Er hat im Jahre 1918 rund 60 Millionen Mark verdient, gegen ungefähr 10 bis 12 Millionen Mark im Jahre vorher. Der Umsatz erreichte 1918 die ungeheure Summe von beinahe 3,5 Milliarden Mark.

Es ist wahrscheinlich, daß diese außerordentliche Gewinnentwicklung in der nächsten Zeit, vielleicht in den nächsten 2 bis 3 Jahren, noch nicht erheblich nachlassen wird. Denn die Vereinigten Staaten sind dazu ausersehen, die ausgehungerten Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versorgen. Zunächst mit Weizen, Fett und Milch, dann aber auch wohl mit Fleisch, besonders mit konserviertem Fleisch oder mit Gefrierfleisch. Die amerikanischen Fleischtruste haben die argentinischen Viehherden geradezu dezimiert. Das Vieh wurde an Ort und Stelle zerstückelt und in geeigneten Frachtdampfern als Gefrierfleisch nach Europa transportiert. Es ist anzunehmen, daß die Trusts auch jetzt wieder aus Argentinien liefern werden, wenn ihr eigenes Material, das heißt ihr nordamerikanisches Material, nicht ausreicht. Aus Nordamerika wird wohl hauptsächlich Büchsenfleisch kommen.

Auch andere wichtige Produkte werden die Vereinigten Staaten in großen Mengen zu liefern haben. Nach den nordischen neutralen Ländern liefern sie schon seit einiger Zeit erheblich mehr als im Kriege, da die Ausfuhrbeschränkung für eine ganze Anzahl von Waren aufgehoben ist. Sie liefern unter anderem Kohle, Chemikalien, Schreibmaschinen, Fahrräder, Speck usw. Das Geschäft der Vereinigten Staaten wird also weiter blühen, und man muß nur hoffen, daß die Preise wenigstens einigermaßen angemessen sind. Beim Friedensschluß sollte von den deutschen Vertretern mit aller Energie auf Preisabmachung gedrungen werden. Es geht nicht an, daß ein Land, das zudem noch schwer unter seiner schlechten Valuta leidet, Rieseneinfuhrpreise bezahlt, während andere Länder erheblich weniger zu zahlen haben und daher von vornherein viel besser dastehen. Wenn der Völkerbund als Wirtschaftsbund Sinn haben soll, so muß er auch einen Preisausgleich festlegen. Das Prinzip der Rohstoffkontrolle ist ja anscheinend von der Entente schon fallen gelassen worden. Nun ist es Zeit, auch die unerhörten Preisunterschiede, die beinahe Prohibitivzölle gegen Deutschland sind, wenigstens zu mildern. Dazu bedarf es auch eines internationalen Währungsabkommens, das ebenfalls schleunigst angestrebt werden muß.

Aus Stadt und Land

Thorn, 29. Januar.

Das Ergebnis der preußischen Wahlen in Westpreußen

Berlin, 29. 1. (Dr.) Amtliches Wahlergebnis für den zweiten Wahlkreis: Westpreußen. Bei den Wahlen zur preußischen Landesversammlung erhielten:

die Unabh. Sozialdemokraten	22687	Stimmen
die Mehrheitssozialisten	141714	„
die Deutschen Demokraten	129321	„
die christliche Volkspartei	77147	„
die Deutschnationalen	126719	„

Es fehlt noch das Ergebnis einer größeren Anzahl von Bezirken. Die Verteilung der Sitze dürfte sich folgendermaßen gestalten:

Unabhängige Sozialdemokraten	—	Sitze
Mehrheitssozialisten	6	„
Deutsche Demokraten	5	„
Christliche Volkspartei (Zentrum)	2	„
Deutschnationale	4	„

Da das Ergebnis aus mehreren Bezirken noch aussteht und der Unterschied der für die demokratische und die deutschnationale Partei abgegebenen Stimmen verhältnismäßig gering ist, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß in der Verteilung der 17 Sitze noch kleine Verschiebungen eintreten. Bei der deutschen demokratischen Partei wird es sich darum handeln, ob sie fünf Sitze behaupten kann oder sich mit vieren begnügen muß. Im ersten Falle wären folgende deutsch-demokratische Wahlwerber gewählt:

1. Schmiljan, Alfred, Stadtsekretär, Danzig.
2. Moritz, Bertold, Landwirt, Vorstandsmitglied des Deutschen Bauernbundes, Wilhelmsau, Kr. Culm,
3. Winkler, Max, Bürgermeister, Graudenz.
4. Rebehn, Georg, Techniker, Elbing.
5. Aronsohn, Max, Rechtsanwalt, Thorn.

Von dem Deutschnationalen Wahlvorschlag kommen nach dem bisherigen Ergebnis folgende Wahlwerber als gewählt in Betracht:

1. Vorsitzender der deutschen Kleinsiedlungsgenossenschaft Konitz, Spezialkommissar Geheimer Regierungsrat Franz Weißermel-Konitz,
2. Generalsuperintendent D. Wilhelm Reinhard-Danzig, Johannistal 3,
3. Vorsitzender der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Marienwerder Schlossermeister Emil Hache in Graudenz,
4. Rektor Paul Matschkewitz-Danzig, Schlüsseldamm 10.

Von den Mehrheitssozialisten erscheinen als gewählt:

1. Wende, Richard, Stadtrat, Bromberg,
2. Brill, Arthur, Soldatenrat, Graudenz,
3. Sellin, Eugen, Krankenkassenangestellter, Danzig,
4. Beyer, Alfred, Dr. med., Anstaltsarzt, Neustadt,
5. Peter, Otto, Dekonom, Elbing,
6. Wohlgemuth, Tony, Frau, Danzig.

Das Zentrum hat folgende Vertreter zu entsenden:

1. Behrendt, Joseph, Mittelschullehrer, Danzig, 2 Sawatzki, Anton, Pfarrer, Danzig.

Die unabhängigen Sozialdemokraten haben wieder eine ebenso gründliche Niederlage erlitten wie bei den Wahlen zur Nationalversammlung.

— **Vom Stadttheater.** In der morgigen Wiederholung von „Dreimäderlhaus" wird Frl. van den Straaten, die früher an unserer Bühne tätig war, als Gast auftreten.

— **Hindenburg und die Sicherung der Ostmark.** Auf eine Zuschrift des Westpreußischen Heimatdienstes ging aus dem Generalstabe des Feldheeres die Antwort ein: Der Generalfeldmarschall hat mit Interesse von den Flugschriften Kenntnis genommen, die dazu dienen sollen, das deutsche Bewußtsein zu stärken, und spricht für die Uebersendung seinen besten Dank aus. Dem Herrn Generalfeldmarschall liegt die Sicherung der Ostmark gegen einen Einbruch des Feindes sehr am Herzen; seien Sie überzeugt, daß von Seiten der Obersten Heeresleitung alles nur Mögliche geschieht, um die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen.

— **Rückkehr deutscher Heeresangehöriger nach der Schweiz.** Laut Mitteilung der schweizerischen Zentralstelle für Fremdenpolizei haben sich entlassene deutsche Heeresangehörige, die vor dem Kriege in der Schweiz wohnten und dahin zurückkehren wollen, wenn sie seit mehr als vier Wochen aus dem Heeresdienst entlassen sind und sich als Zivilpersonen in Deutschland aufhalten, zwecks Erlangung der Einreiseerlaubnis an die zuständigen Schweizer Konsulate in Deutschland zu wenden. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Heeresangehörigen, die sich bereits in Sammellagern an der deutsch-schweizerischen Grenze aufhalten und solche, die bereits ein Einreisegesuch bei der Paßstelle in Singen (Abfertigungsstelle des 14. Armeekorps in Singen) eingereicht haben.

— **Stand der Demobilmachung des Deutschen Heeres.** Mit dem 18. Januar ist das gesamte Westheer in seine Demobilmachungsorte abbefördert. Vom Ostheer, das bei Beginn der Demobilmachung rund 600000 Mann stark war, sind bis 18. Januar rund 500000 Mann in ihren Demobilmachungsorten eingetroffen. Die deutschen Truppen der Türkei haben bis auf etwa 100000 Mann ihre Ersatztruppenteile erreicht. Die Entlassung der Mannschaften in den Demobilmachungsorten schreitet planmäßig fort. Am 18. Januar betrug die Stärke aller außerhalb des Reichsgebiets befindlichen Truppen rund 130000 Mann (einschließlich Türkei). Von diesen Truppen werden, falls keine Hindernisse eintreten, die letzten etwa in der zweiten Hälfte des Februar ihre Demobilorte erreicht haben.

— **Die frühere Kronprinzessin** hält sich immer noch in ihrem Landhause „Cecilienhof" am Jungfernsee in Potsdam auf, das sie zu dauerndem Aufenthalt beibehalten will. Der Kronprinz lebt in dem holländischen Orte Vieringen zurückgezogen in einem Pastorenhause. Bei ihm befinden sich Rittmeister von Zobeltitz, sein langjähriger Kammerdiener Bruhn und ein Leibhusar.

— **Die Einfuhr von Zahlungsmitteln in das Aufstandsgebiet der Polen.** Infolge des Vorgehens der aufständischen Polen auf wirtschaftlichem Gebiet hat, wie wir hören, die Reichsregierung sich gezwungen gesehen, durch eine Verordnung für die Einfuhr von Zahlungsmitteln jeder Art in das Aufstandsgebiet der Provinz Posen eine besondere Erlaubnis des Reichsschatzamtes oder der von diesem bezeichneten Behörde vorzuschreiben. Lediglich im Wege des Reiseverkehrs dürfen Zahlungsmittel bis zur Höhe von 1000 Mark innerhalb eines Kalendertages, jedoch nicht über 3000 M. innerhalb eines Kalendermonats ohne eine solche Erlaubnis in das Aufstandsgebiet verbracht werden. Weiter ist die Ausgabe von Ersatzwertzeichen (Notgeld jeder Art) in dem genannten Gebiet verboten. Eine genaue Umgrenzung dieses Sperrgebiets ist durch eine besondere Bekanntmachung der Reichsregierung im Reichsanzeiger erfolgt. Die Banken und das Publikum werden dieser in das wirtschaftliche Leben tief einschneidenden, aber durch den Zwang der Dinge unvermeidlich gewordenen Anordnung ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen haben.

— **Erhöhung der Zündholzpreise.** Das Steigen der Preise für ausländische Zündhölzer hat eine Erhöhung der Höchstpreise für Auslandszündhölzer erforderlich gemacht. Diese sind mit sofortiger Wirkung auf 1 Mark für 10 Schachteln oder 10 Pfennig für 1 Schachtel festgesetzt worden.

— **Freigabe des Handels mit Dörrobst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich zur Freigabe des Handels mit Dörrobst in der Hoffnung entschlossen, daß es dem reellen Handel am besten selbst gelingen wird, den in der letzten Zeit besonders bemerkbar gewordenen unlauteren Schleichhandel mit dieser Ware zu überwinden. Auch von Höchstpreisfestsetzungen für Dörrobst glaubt die Reichsstelle Abstand nehmen zu können. Sie weist aber darauf hin, daß die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preistreiberei noch in Geltung und zur Bekämpfung wucherischer Preise für Dörrobst ausreichend sind.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Donnerstag, den 30. Januar. Zeitweise heiter, fortdauernd Frost.

Culmsee. „Der deutsche Frauenbund Culmsee" hielt am Sonnabend seine fünfte Versammlung ab. Die „Culmseer Zeitung" schreibt hierzu u. a.: Während in der vorletzten Versammlung eine Rednerin der deutschnationalen Volkspartei gesprochen hatte, hatte diesmal die deutsch-demokratische Partei das Wort erhalten. Herr und Frau Professor Semrau aus Thorn sprachen in ruhiger und sachlicher Weise über die Ziele dieser Partei.

Schwarzenau. Ein diebisches Kleeblatt, Vater, Sohn und zukünftiger Schwiegersohn, haben dem Gastwirt Kowalewski in dem 12 Kilometer entfernten Neu Teklenburg zwei fette Schweine gestohlen. Hier wurden die Spitzbuben von einer Soldatenpatrouille festgenommen. Bei der Haussuchung wurde noch ein bereits geschlachtetes Schwein, sowie eine Menge geschlachtetes Geflügel vorgefunden. Die Diebe sind zur Aburteilung nach Posen gebracht worden. — Dem Arzt Dr. Ma[illegible]owski wurden durch Einbruch aus seiner Wohnung sämtliche Betten, Kleider und Wäsche im Werte von 15000 M. gestohlen.

Neuteich. Wüste Auftritte haben sich hier abgespielt. Mehrere Personen zertrümmerten Fleischerläden und räumten sie teilweise aus; ferner wurde die Freibank gestürmt. Erst nachdem genügend Militär aus den Nachbarorten sichtbar wurde, zerstreute sich die Menge. Die Rädelsführer sehen schwerer Bestrafung entgegen.

Karthaus. Zu der Verhaftung der Polen bringt jetzt das „Karthäuser Kreisblatt" ergänzende Mitteilungen. Zunächst wird aus Karthaus gemeldet, daß bei der von Danziger Truppen vorgenommenen Haussuchung nach Waffen der polnische Agent v. Paschke verhaftet und nach Danzig gebracht wurde. Aus Chmielno wird berichtet, daß der Schmied Reglinski und der Organist Bukowski verhaftet worden sind. Beide hatten in voriger Woche einen „Umsturz" ins Werk gesetzt, um eine „Republik Chmielno" zu errichten. Der Plan scheiterte jedoch noch vor der völligen Ausführung. Der Amtsvorsteher war bereits von der neuen polnischen Gewalt abgesetzt und der Chmielnoer Mühle waren besondere „Anweisungen" gegeben worden. Die deutsche Ordnung wurde wieder hergestellt und die Verhafteten nach Danzig gebracht.

Konitz. Eine abenteuerliche Gesellschaft traf unter Führung des hier bekannten früheren Redakteurs Oberleutnant Schröder mit 30 felddrauen Berlinern hier ein, um nach seiner Angabe sich hier von zehntägigen Berliner Straßenkämpfen auszuruhen und dann nach Libau weiterzufahren. Der Trupp war teilweise abenteuerlich ausgerüstet. Einzelne Leute hatten den Revolver offen im Koppel stecken. In Rucksäcken und Handtaschen waren Handgranaten verpackt. Auch eine schwarzweißrote Fahne fehlte nicht. Da die Papiere des Führers, lt. „Schneidem. Tagebl." nicht einwandfrei waren, wurde der Trupp auf Anordnung des A.- und S.-Rates durch die hiesige 5. M. G.-K. entwaffnet und nach Berlin zurückgebracht.

Elbing. Eine große Kundgebung für die Vorkämpfer des Sozialismus Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg fand der „Elb. Ztg." zufolge Sonnabend mittag statt; sie bestand in einem Massenumzug und einem darauffolgenden Redeakt auf dem Friedrich-Wilhelm-Platze. In sämtlichen Fabriken der Stadt wurde nicht gearbeitet. Den Geschäftsleuten war vom Arbeiter- und Soldatenrat anheimgestellt worden, ihre Geschäfte von 11 bis 1 Uhr zu schließen. Um 11½ Uhr ordneten sich die Teilnehmer an der Gedächtnisfeier, die sich in den verschiedenen Stadtteilen zu Gruppen angesammelt hatten, auf dem Getreidemarkt, von wo sich der viele tausend Personen zählende Zug unter Vorantritt der Militärkapelle in Bewegung setzte. Im Zuge befanden sich rote Fahnen mit Trauerflor und an roten Stangen befindliche Tafeln, auf denen zu lesen war: „Der Scheidegruß der Elbinger Arbeiter ihren ermordeten Vorkämpfern Liebknecht und Luxemburg", „Wir protestieren gegen den Meuchelmord an Liebknecht und Luxemburg", „Rächt euch an den Mördern Liebknechts", „Ihr habt die Macht in Händen, wenn ihr nur einig seid", „Was du tust, das tue ganz" usw. Die Feier auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wurde durch ein Musikstück der Militärkapelle eröffnet, worauf der Arbeitergesangverein „Liederfreund" zwei stimmungsvolle Gesänge vortrug. Die Herren Grunwald und Hermann Schulz hielten kurze Ansprachen. Nachdem die Militärkapelle wiederum gespielt, erreichte die Feier, der eine gewaltige Volksmenge beiwohnte, ihr Ende.

Danzig. Die verschwundenen Kellnerinnen. Zu den Kriegserscheinungen, die allgemach aus dem Bilde der Gegenwart schwinden, gehört auch die Kellnerin, die im Kriege ihren im Felde stehenden Kollegen vertrat. Jetzt sind die Kellnerinnen aus den Danziger Gastwirtschaften und Cafehäusern verschwunden, nachdem bekanntlich die beiden Berufsorganisationen der Kellner dies von den Gastwirten verlangt hatten.

Danzig. Gegen den Demonstrationsstreik für Liebknecht-Luxemburg nahm eine Zentrumsversammlung Stellung, in der Arbeitersekretär Schümmer und der Arbeiter Stawinski sprachen. Es wurde mitgeteilt, daß die Betriebsarbeiterräte den Beschluß selbständig gefaßt und den Vollzugsausschuß des A.- und S.-Rates vor die vollendete Tatsache gestellt haben. Selbst Mitglieder der freien Gewerkschaften belligten den Beschluß nicht. — Wie weiter gemeldet wird beteiligten sich an dem Demonstrationsstreik etwa 15000 Arbeiter, die nach dem Heumarkt mit roten, umflorten Fahnen zogen. Man sah eine Anzahl Schilder mit Aufschriften wie: „Schmach und Schande über die Mörder von Liebknecht und Rosa Luxemburg", „Arbeiter die Revolution ist in Gefahr, die Reaktion feiert Orgien" usw. Nach einer einleitenden Trauermusik einer Militärmusik hielten Parteisekretär Gehl und Frau Käthe Leu Ansprachen. Frau Leu beschuldigte die bürgerlichen Elemente des „Mordes" an den beiden „unsterblichen" Führern. In einer Entschließung wurde strenge Bestrafung der Mörder gefordert und hierauf ein Hoch auf die freie Danziger Arbeiterschaft und auf die Internationale ausgebracht. Dann marschierte der Zug unter Vorantritt zweier Militärkapellen durch die Langgasse zum Langenmarkt. Dort erfolgte die Auflösung des Zuges. In den Betrieben fanden dann noch gesonderte Versammlungen statt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Eydtkuhnen. Festgenommen wurden hier sechs Soldaten. Sie haben verschiedene Diebstähle ausgeführt und wollten das gestohlene Gut über die Grenze schaffen. Man fand bei ihnen noch für über 4000 Mark Ware vor. — Erschossen. Der 16jährige Sohn Walter des Gärtners Wehr spielte mit dem Revolver seines 18jährigen Bruders Willi in der Annahme, die Waffe sei nicht geladen. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den W. in den Kopf. Der Tod muß auf der Stelle erfolgt sein.

Hohensalza. Zum Kommandanten der Stadt und des Kreises Hohensalza ist von dem Oberbefehlshaber der polnischen Armee der bisherige Generalstabsoffizier, Rittmeister v. Chrzanowski ernannt; dieser hat die Geschäfte übernommen.

Nakel. Der Räuberhauptmann Gehrke, in hiesiger Gegend unter dem Namen „Liebknecht im kleinen" bekannt und gefürchtet, zwang den Kaufmann Bernhard Cohn mit vorgehaltenem Revolver, die Geldbörse und Geschäftskasse herauszugeben. Der Spitzbube, der einen großen Anhang hat, kam in Begleitung eines zweiten Mannes. Er drohte mit Ermordung, wenn C. Lärm schlagen oder ihn anzeigen würde. Der Spießgeselle von Gehrke war mit Gewehr und Handgranaten bewaffnet und bewachte die Haustür.

Bromberg. Festgenommen wurden der Arbeiter Bruno Wenzel, die Witwe Ernestine Boß und deren Tochter Else, denen zahlreiche hier begangene Einbrüche nachgewiesen sind. Eine große Menge gestohlener Sachen sind bei ihnen beschlagnahmt worden. Wenzel hielt sich hier unter dem Namen Wladislaus Grettka auf, weil er auch von auswärtigen Behörden wegen Einbruchdiebstahls gesucht wird.

Gnesen. Ermordet wurde dem „Gnes. Tagebl." zufolge, am 15. d. Mts. der staatliche Hegemeister Koszula in Kerngrund, der Oberförsterei Taubenwalde, auf seinem Dienstwege im Walde durch Schläge mit einer Axt auf den Kopf und Durchschneiden der Kehle. Er war unbewaffnet, da allen Forstbeamten die Waffen abgenommen worden sind. Vom Täter fehlt jede Spur.

Posen. Die Herren Kriegsgefangenen. Ein französischer Kriegsgefangener spazierte mit anderen Kameraden in der Glogauer Straße umher. Er hatte sich ein Eisernes Kreuz 2. Klasse auf dem Rücken seines Mantels befestigt und rief den empört dreinschauenden Deutschen zu: „Deutschland kaputt". Der Vorgang ist bezeichnend für das, was sich ein Feind bei uns leisten darf.

Neueste Nachrichten.

Endergebnis aus den Wahlen zur preußischen Landesversammlung.

Berlin, 29. Januar. (Dr.) Das Endergebnis aus den Wahlen zur preußischen Landesversammlung liegt nunmehr nach nichtamtlichen Meldungen vor. Lediglich das Wahlergebnis aus dem 8. Wahlkreis (Posen) mit 21 Mandaten fehlt noch.

Von den 401 Mandaten entfallen auf die Sozialdemokratische Partei 142, auf die Christliche Volkspartei (Zentrum) 87, auf die Deutschdemokratische Partei 61, auf die Deutschnationale Volkspartei 41, auf die Unabhängige sozialdemokratische Partei 24 und auf die deutsche Volkspartei 18 Mandate.

Außerdem haben erhalten die schleswig-holsteinischen Bauern- und Landarbeiter Demokraten 1 Sitz, die Welfen 6 Sitze.

Keine Zwangseinberufungen zum Heeresdienst.

Berlin, 29. Januar. (Dr.) Gegenüber den von der „Freiheit" unter der Ueberschrift „Zwangsweise Einberufung" veröffentlichten Nachrichten, daß zwangsweise Einberufungen zum Heeresdienst erfolgen, sei festgestellt, daß von keiner Stelle aus irgendwelche Einberufungen stattgefunden haben oder stattfinden werden.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 29. Januar. (Dr.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt halbamtlich: Die in der ausländischen Blätter verbreiteten Nachrichten über angebliche Verhandlungen zwischen der deutschen und holländischen Regierung wegen einer Ueberführung des früheren Kaisers nach Niederländisch Indien sind frei erfunden.

Ausfuhr von Lebensmitteln aus Amerika.

Bern, 28. Januar. (Dr.) Schweizerische Depeschenagentur. Die in Washington geführten Verhandlungen über die Erneuerung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten sind nach einem Telegramm der schweizerischen Gesandtschaft in Washington zum Abschluß gekommen, indem über die Hauptpunkte des neuen Abkommens, dem sich auch England und Frankreich angeschlossen haben, eine Einigung erzielt wurde. Nach dem Abkommen werden die Vereinigten Staaten vom 1. 1. bis 30. 9. 1919 Ausfuhrbewilligung erteilen für 300000 To. Brotgetreide, 120000 To. Hafer, 137000 To. Mais, 96000 To. Zucker und 8000 To. Speisefett.

Besetzung des österreichisch-ungarischen Konsulats in Konstantinopel durch die Italiener.

Wien, 29. Januar. (Dr.) Wiener Korr.-Büro. Nach einem aus Konstantinopel eingegangenen amtlichen Bericht hat der italienische Kommandant Arlotta die dortigen österreichisch-ungarischen Botschafts-, Konsulats- und Schulgebäude als ehemaliges venetianisches Gebiet besetzt und auf diesen Baulichkeiten die italienische Flagge gehißt. Gegen die völkerrechtswidrige Besetzung der erwähnten Gebäude in Konstantinopel ist von Oesterreich auf diplomatischem Wege Einspruch erhoben worden.

Standesamt Thorn.

Vom 27. bis 29. Januar 1919.

Sterbefälle: Arbeiter und Rentenempfänger Anton Zawadzki 40 J. 10 M.; Schülerin Gertrud Schulz 13 J. 9 M.; Max Nowicki 3 W.; Witwe Johanna Lau geb. Pawlowska 72 J. 3 M.; Altsitzer Lorenz Kujawski 85 J. 6 M.; Ilse Gertrud Baranowski 8 Tage.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 22. bis 29. Januar 1919.

Sterbefälle: Gertrud Lewandowski, 2 Monate. — Bahnwärter Karl Brasch 79 Jahre, Arbeiterwitwe Hedwig Jasinski geb. Dziewontkowski 83 Jahre. — Arbeiterwitwe Julianna Kozielecka 59 Jahre. — Drechslerbesitzer Julius Elske, 61 Jahre. — Josef Nowakowski, 8 Jahre. — Veronika Majchchak, 7 Jahre. — Arbeiterwitwe Karoline Putz, geb. Maßheiner, 76 Jahre. — Arbeiter Simon Papke, 34 Jahre. — Briefträgerwitwe Rosalie Rook, geb. Kliemkiewicz, 61 Jahre.

Wie bisher im Weltkrieg
nimmt die Münchner Jugend auch beim
Wiederaufbau des Friedens
ihre ausgeprägte Stellung unter den deutschen illustrierten Zeitschriften ein.
Sie ist nach wie vor die
Lieblingslektüre eines Jeden,
der ernst und vorurteilslos den Zeitgeist verfolgt.
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 7.50
(Buchhandel oder Post)
Unmittelbar vom Verlag in Rollen verpackt mit Porto, in Deutschland Mk. 10.–
im Ausland Mk. 10.50
Probebände 4 Nummern enthaltend Mk. 1.50
Einzelne Nummern Mk. –.70
Verlag der „Jugend" München,
Lessingstr. 1

Bekanntmachung.

Raubmord.

In der Nacht zum 21. Januar 1919 ist der Tischler **Julius Elske** in Thorn-Mocker Kapellenstraße 30, ermordet und beraubt worden.

Als Täter kommen zwei Männer in Militäruniform (einer groß, der andere klein) in Betracht, die anscheinend Elske schon öfters aufgesucht haben, um ihn zu bestehlen.

Die Täter haben auf dem Elskeschen Grundstück drei große Schweine abgeschlachtet. Die toten Schweine haben sie dann in Säcken in der Richtung nach Schönwalde fortgeschafft. Bei dem Wegtragen scheinen noch weitere 4 Personen mitgewirkt zu haben.

Dem ermordeten Elske sind aus der Brusttasche 1500 Mk. geraubt worden.

Der Herr Regierungspräsident hat auf die Ergreifung der Täter

eine Belohnung von

2000 Mark

ausgesetzt.

Angaben, die für die Aufklärung der Tat oder die Ermittelung der Täter von Bedeutung sein können, werden zu den Akten 1 J 1 1/19 der Staatsanwaltschaft Thorn erbeten.

Thorn, den 24 Januar 1919.

Der Erste Staatsanwalt

Preussische Klassen-Lotterie.

Die Lose zur 2. Klasse 239. Lotterie sind bei Verlust des Anrechts **bis zum 5 Februar, abends 6 Uhr,** zu erneuern

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose

zu **80. 40. 20, 10** Mark sind zu haben.

Dombrowski,
Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 1,
Fernsprecher 842

Guter

Klavier-Spieler

für dauernd sofort verlangt.

Odeon.

Ein pensionierter Beamter als

Aufseher

wird sofort verlangt

Odeon.

Portierstelle

von sogleich neu zu besetzen.

Mellienstr. 80, Czolbe.

Schmiedelehrlinge

stellt ein

Reimann, Schmiedemeister. Luikau.

Mädchen

zu Haus- und Landarbeit,

Landarbeiter u. Kuhfütterer

finden sofort lohnende Stellung durch

Kreisarbeitsnachweis Thorn-Land
Wohlfahrtsamt,
Mauerstraße 62.

Suche

Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen Mädchen für alles u. Kindermädchen

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn Coppernikusstr 25 Tel 1014.

Deutsch Demokr. Partei.

Ansichtskarten

schwarz — rot — gold, der D. D. P.
10 Stück Mk. 1,50.

Von jeder Karte werden 2 Pfg. dem Wahlfonds der D. D. P. zugeführt

Alleinvertrieb für Thorn:
W. Becker, Heiligegeiststr. 1.

Ein Herrenpelz fast neu, Lammfell mit Tuchbezug und **ein Paar Schaftstiefel** Gr. 42, preisw. zu verkaufen Leibitscherstr. 45, pt. r.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. d. Mts. hat der hiesige Versorgungsbezirk keine Brennstoffzufuhr mehr erhalten.

Die bei den Händlern noch vorhandenen geringen Vorräte werden unbedingt zur Befriedigung des ärmsten Teiles der Bevölkerung gebraucht.

Da z. Zt. Kohlen und Briketts an bemittelte Einwohner leider nicht mehr abgegeben werden können ersuchen wir dringend, die vorhandenen Vorräte durch Verfeuerung von Torf, Koks, Braunkohle und Holz zu strecken.

Thorn, den 27. Januar 1919.

Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Die nächste

Zahlung der Familienunterstützung

findet im Magistrat-Sitzungssaal (Zimmer 16) statt und zwar:

am Freitag, den 31. Januar für die Buchstaben A bis K
am Sonnabend, den 1. Februar „ „ „ L „ R
am Montag, den 3. „ „ „ „ S „ Z.

Es wird gebeten, um Doppelgänge, Ueberfüllung und längeres Warten zu vermeiden, um genaueste Beachtung.

Vom 4. bis 14. Februar finden keine Zahlungen statt.

Thorn, den 27. Januar 1919.

Unterstützungskommission. Soldatenrat.

Westpreußischer Viehhandelsverband.

Auf Grund der Anordnung der Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Westpreußen in Danzig vom 31. Dezember 1918 über den Ankauf von Schlachtvieh und den Handel mit Zucht-, Nutz und Magervieh (Regierungsamtsblatt Danzig/Marienwerder (Sonderausgabe vom 6./4. Januar 1919 S. 11/9) sind anstelle der Hauptaufkäufer

Vertrauensmänner

des Westpreußischen Viehhandelsverbandes bestellt worden und zwar für den Kreis:

1. Berent . . . . der Viehhändler Rudolf Kresin in Berent,
2. Danzig Stadt . . .
3. „ Höhe . . .
4. „ Niederung } Viehhändler Franz Scheibke in Danzig, Schlachthof,
5. Dirschau . . . der Viehhändler August Stephan in Dirschau,
6. Elbing Stadt
7. „ Land }
8. Karthaus der Viehhändler Joh. Alter in Danzig, Trojangasse 9, u. der Fleischermstr Leo Belain Karthaus,
9. Marienburg der Viehhändler Otto Norden in Marienburg,
10. Neustadt „ „ Gregor Lemke in Neustadt,
11. Putzig „ „ Franz Schumnarski in Putzig,
12. Pr. Stargard „ „ Joh Woelk in Pr. Stargard,
13. Briesen „ „ Otto Kohlberg in Briesen,
14. Culm „ „ Alex Wittkowski in Culm,
15. Dt Krone „ „ Reinhard Koepp in Dt. Krone,
16. Flatow „ „ Georg Werner in Zempelburg,
17. Graudenz Stadt
18. „ Land } der Viehhändler Paul Wittkowski in Graudenz, Rehdenerstraße 5,
19. Konitz der Viehhändler Hermann Less in Konitz,
20. Loebau „ „ Sally Lewin in Neumark,
21. Marienwerder „ „ Ernst Engel in Garnsee,
22. Rosenberg „ „ Herrmann Schulz, Dt. Eylau,
23. Schlochau „ „ Heinrich Teschke, Schlochau,
24. Schwetz „ „ Ambrosius Weinert, Schwetz,
25. Strasburg „ „ Bernhard Jaugsch in Podgorz bei Thorn,
26. Stuhm „ „ Joh. Wittkowski in Altmark,
27. Thorn Stadt
28. „ Land } der Viehhändler Stanislaus Jaugsch in Thorn, Brombergerstraße 10,
29. Tuchel der Viehhändler Hermann Less in Konitz

Alles Vieh zur Schlachtung ist an den für den Kreis des Standortes des Tieres zuständigen Vertrauensmann abzuliefern.

Danzig, den 24. Januar 1919.

Der Vorstand.
Kette. Meyer.

Das Infanterie-Regiment Nr. 21 sucht für sofort

Musiker aller Instrumente.

Mobile Löhnung u. täglich 5 Mk. Zulage außer Privatverdienst. Meldungen an

Obermusikmeister Grüneberg
Thorn, Strobandstraße 16

Einen

ersten Schneidemüller

sucht

Dampfsägewerk Thorn-Holzhafen.

Geflügelbackfutter zu haben bei

Franz Czolbe
Bäckerstraße 31.

Reichskrone, Katharinenstraße 7.

Tanzkränzchen

Beginn abends 6 Uhr Saal im Hof.

Eis-Palast

Bei anhaltender Witterung

Sonnabend, den 2. Februar d. Js., abends 6 Uhr

Kostümfest mit Preislaufen

Anmeldung der Teilnehmer am Preislaufen bis Freitag, den 1. Februar d. Js. dortselbst.

Hochachtungsvoll

Max Wisniewski.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 30. Januar 1919:

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 21 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Grüneberg.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Günstige Zahlungsbedingungen!

Lanz- und Flöther-Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
mit Selbsteinleger, Spreusauger und -Bläser, ferner

2 Dreschmaschinen, Fabrikat Ruston-Proctor
54" breit, Trommeldurchmesser 24", Friedensausführung, hat preiswert abzugeben

Maschinenabteilung der Ueberlandzentrale Westpreussen G. m. b. H.
Marienwerder Wpr. Fernruf 370 75.

Zweigstelle und Werkstatt Pr Holland, Bahnhofstr. 3

Günstige Zahlungsbedingungen!

Sommerhüte zum Pressen und Färben werden jetzt angenommen.

D. Henoch Nachf.
Altstädtischer Markt 24.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
Gegründet 1812.

Die

Haupt-Agentur
Thorn, Seglerstraße 11, pt.

empfiehlt sich zur

Aufnahme neuer Anträge für Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

Oskar Richter.

Guter Ton und feine Sitte.

Geschenkband M 5,25, die Kunst des Gefallens 6,40, Tanzlehrbuch 3,35, Klavierschule 7,40, Violinschule 5,60, Zeichenschule 6,50, Traumbuch 2,65 Nachnahme.

L. Schwarz & Co. Verlag, Berlin N. 182, Dresdenerstraße 80.

Wer guten

Nebenverdienst

sucht, sende sofort seine Adresse unter **Z. W 233** an die Geschst. dieser Zeitung.

Umarbeitshüte werden angenommen
Minna Janke Nachf., Mellienstr. 86.

Ein- oder zweispänniges

Fuhrwerk

ev. für den ganzen Winter zu haben bei

Jos. Hagedorn
Roter Weg Tel. 318
Dortselbst jedes Quantum
Kleinholz.

Postkolli, 9 Pfund,

frische Hefe,

Pfund 3 Mk., gegen Vorhereinsendung des Betrages nebst 4 Mark Porto und Verpackung, versendet

Richard Schubert
Berlin O. Muskauerstraße 7.

Fahrrad

mit guter Bereifung kauft

A. Jmmer
Jempr. 21.

Ca. 100 Ztr.

gelbe gesunde Speisewrucken und Sauerkohl

evtl. auch in kleineren Mengen verkauft das

städt. Kriegsspeisehaus
Thorn, Bachestr. 4.

Weisswollener Herren-Sweater
zu verkaufen Philosophenweg 3. pt.

Umzugshalber verkäuflich:

1 echt bronzene herrschaftliche fünfarmige Petroleumkrone,
1 mess Petroleum-Hängelampe mit grüner Seladon-Glocke und Majolika-Kübel,
1 Auflage Bettmatratze,
Baby Wäsche.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Schlachtkaninchen

kauft

Hermann Rapp.

Stadt-Theater

Donnerstag, 30 Januar, 7½ Uhr:
Abonnement-Vorstellung!
Einmaliges Gastspiel
Inge van der Straaten.
Zum 2. Male! Zum 2. Male!

„Das Dreimäderlhaus".

Freitag, 31. Januar, 7½ Uhr!
Literarischer Abend! Zum 3. Male!

„Der Strom".

Sonnabend, 1. Februar, 7½ Uhr:
Zum letzten Male! Ermäß. Preise!

„Der Weibsteufel".

Sonntag, 2 Februar, nachm 3 Uhr:
Ermäß Preise! Zum letzten Male!

„Die Fahrt in's Glück."

Ruder-Verein THORN.
eingetragener Verein.

Donnerstag, d. 30. Januar 1919
abends 8½ Uhr
findet die

Jahresversammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Kassenrats.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Entlastung des Vorstandes und Vereinsrats.
5. Neuwahl des Vorstandes und Vereinsrats.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sollte die Sitzung nicht beschlußfähig sein, so findet **um 9 Uhr eine 2 Jahresversammlung** statt, die nach § 18 auf alle Fälle beschlußfähig ist.

Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde."

Chormeister: Seminar- und Musiklehrer **Janz.**

Sangesfreudige heimgekehrte Krieger und stimmbegabte Herren finden herzliche Aufnahme in unserm Verein. Anmeldungen in den Singstunden: **jeden Freitag abends 8 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes.** Der Vorstand.

Gitarrzithern
mit Unterlegenoten, ohne Vorkenntnisse sofort spielbar

Mandolinen, Lauten, Gitarren

— die schönste Hausmusik —
Selbstunterrichtsschulen und reichhaltige Liedersammlungen empfiehlt

W. Zielke,
Musikhaus.
Eigene Reparaturwerkstatt für alle Instrumente

Sägespäne

hat abzugeben

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Umständehalber beabsichtige ich von sofort mein

Grundstück

mit Landwirtschaft, schönem Obstgarten und neuen Gebäuden, in Thorn-Mocker, Bahnhofswinkel gelegen, preiswert zu verkaufen.

Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Weitere Auskunft erteilt

Besitzer August Gerth
Penfau, Kr. Thorn

Ein

Einfamilien-Haus

mit etwas Gartenland zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. unter N. T. 232 an die Geschäftsst. erbeten.

Altes Ehepaar sucht **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche u. Zubehör in anständ. Hause zum 1. 4. 19. Off. mit Preisangabe zu richten an

Paul Morsch, Mellienstr. 70.